2. Ostern

Die Auferstehung und ihre Bedeutung

1. Korinther 15, 19 - 28

Zimmermann

Diese Worte von der Auferstehung werden heute weltweit vorgelesen. Das Problem der Auferstehung geht in der Tat jeden Menschen an, allerdings mit unterschiedlichen Folgen.

Wenn ich den heutigen Verkündigungen zuhöre, dann haben die Predigten in der Regel zwei Themen;

Einmal das Stichwort „Liebe", an dem alles was das Evangelium anbetrifft, aufgehängt wird: Es heißt: „Gott liebt sie und hat einen Plan für sie". Um sich diesen Plan zu eigen zu machen, muss man „Jesus das Leben übergeben"; „Jesus ins Herz aufnehmen"; oder „Sich für Jesus entscheiden". Bei all diesen Begriffen steht das Handeln des Menschen im Mittelpunkt.

Der zweite Begriff heißt „Gemeinde". Man spricht heute von „Gemeindebau"; „Gemeindewachstum"; Gemeindegründung" und „Gemeindejüngerschaft". Die Frage bleibt hier: Warum solche Aktivitäten für die Gemeinde, wenn wir doch in Apostelgeschichte 2, 47 lesen: „Dass der **Herr** zur Gemeinde hinzufügt, die gerettet werden".

In der Apostelgeschichte finden wir keine Evangeliumsverkündigung, die mit diesen Begriffen beginnt. Im Römerbrief, in dem Paulus das Evangelium von Grund auf erklärt, kommt der Ausdruck „Liebe Gottes" erst im 5. Kapitel vor.

Vorher zeigt Paulus die vollständige Verdorbenheit und Sündhaftigkeit des Menschen auf. Er muss zuerst erkennen, dass er verloren ist. Wir lesen in Römer 5,8:

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, **als wir noch Sünder waren**".

Jesus ist gekommen um **Sünder** zu retten. Alles andere ist die Folge davon.

Und damit der Sünder seine Verlorenheit erkennt, muss ihm das Gesetz erklärt werden. Darum spricht Paulus dort von der Heiligkeit und der Gerechtigkeit Gottes und Seinem Zorn gegen alle Gottlosigkeit und dem kommenden Gericht. Er spricht darüber wer Gott und Jesus ist und versucht dem Hörer seine Ausweglosigkeit deutlich zu machen, so dass er Christus als einzige Hoffnung erkennt, nach Hilfe schreit und Rettung sucht. Wer durch das Wort Gottes seiner Sündhaftigkeit erkennt und zur Busse kommt, dem schenkt Gott in Seinem Sohn das Heil.

Die Auferstehung von den Toten hat für den, der an Jesus Christus als seinen Heiland glaubt, eine völlig andere Verheißung als für den, der dieser Welt anhängt und glaubt, er könne für sein eigenes Heil sorgen.

Das wollen wir uns heute mit Gottes Hilde deutlich machen.

Am Tage der Auferstehung ist Jesus Christus Herr über den Tod geworden. Die von Ihm bewirkte Auferstehung hat für das ganze Weltall eine universale Bedeutung. Für die gesamte Menschheit ist ein Zustand entstanden, dem niemand entgehen kann.

Jesus hat den Tod besiegt. Dieser Sieg hat Neues Leben hervorgebracht. Es heisst in 1. Korinther 15,22:

"Denn gleich wie sie in Adam **alle** sterben, also werden sie in Christus **alle** lebendig gemacht".

Alle Menschen werden auferweckt und werden über das, was sie bei Leibesleben getan oder gelassen haben, Rechenschaft ablegen müssen.

Seid der Auferstehung Jesu, Seinem Sieg über den Tod, ist es für jeden Menschen wichtig zu wissen, auf welcher Seite er steht, auf der Seite des Siegers oder des Verlierers. Wir wollen uns einige Aussagen der Schrift über die universale Bedeutung der Auferstehung ansehen.

1. Die Bedeutung der Auferstehung Jesu als Erfüllung der Prophetie.

Am Auferstehungsmorgen erfüllt sich an Jesus eine der alttestamentlichen Prophetien. David sagt in Psalm 16,10:

"Du wirst nicht zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung sehe!"

Es ist für den Gläubigen eine große Glaubensstärkung, dass die Auferstehung Jesu, die im Alten Testament an mehreren Stellen vorausgesagt ist, für uns im Neuen Testament erläutert wird. Wie wollten wir in diesem Elend der Welt aus- und durchhalten, wenn wir nicht aus der Schrift wüssten, dass sich durch die Wirklichkeit der Auferstehung der Ratschluss Gottes nun erfüllt.

In 1. Korinther 15,23 spricht Paulus von Christus als dem Erstling. Der Begriff **Erstling** kommt aus dem Alten Bund.

In 2. Mose 23,16 lesen wir:

"Das Fest der Ernte sollst du halten, der Erstlinge deiner Früchte".

D.h., die ersten Früchte der Ernte wurden Gott als Opfer dargebracht, sie gehörten Gott allein. Dieses Bild benutzt hier der Apostel Paulus als Anschauung. Er will damit sagen, Christus ist der allererste, der in diesem neuen Bund in Erscheinung tritt, danach kommen all die anderen. Er ist der Vorläufer, ihm folgen alle Menschen, gleich aus welchen Gräbern und Todessituationen. Auferstehung Jesu ist die Stunde, die Weltgeschichte in sich trägt. Die Menschen sind nun nicht mehr auf eine Spekulation angewiesen.

Jetzt gibt es eine Auferstehungstatsache. Das ist der unüberbrückbare Unterschied zwischen der Bibel und den vielen Religionen dieser Welt, die alle mitreden wollen, aber keine Hoffnung über den Tod hinaus haben. Die Türe zu diesem Neuen Leben hat dieser Christus nicht nur aufgestoßen, sondern **er ist in Person** diese Türe. Er hat durch den Tod und die Auferstehung für die Menschheit nicht nur das Heil **erworben**, sondern er **ist** das Heil.

Wir dürfen dieses göttliche Gnadengeschenk in diesem Christus annehmen und das ist Er in Person. Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Er findet deshalb in der Schrift die höchste Auszeichnung, die Gott einem Wesen überhaupt geben kann.

Wir lesen in Offenbarung 5,9:

> "Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden".

Haben wir diesen Jesus Christus als unseren Herrn in unser Leben aufgenommen und uns ihm mit allem was wir sind und haben ausgeliefert, dann gilt für uns Kolosser 3,3:

> "Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott".

2. Die Bedeutung der Auferstehung **für unserenGlauben**.

Unser Glaube besteht nicht darin, dass wir an irgend ein Heil glauben, sondern allein an den auferstandenen Jesus Christus, den Sohn Gottes.

Dieses Heil besteht auch nicht darin, dass wir jetzt in einem anderen moralischen oder ethischen Zustand leben als unsere Mitmenschen, sondern der Grund unseres Heils ist der Sieger über den Tod, Jesus Christus:

> "Der unsere Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch **seine Wunden** seid ihr heil geworden" (1. Petrus 2,24).

Nur wer sich dieser Stellvertretung unterstellt, dem kann der Auferstandene Anteil an dem neuen göttlichen Leben geben.

Merken wir, wie wichtig es ist, mit Ihm, dem Erlöser innerlich am Kreuz gehangen zu haben? Wer nichts von Sünde, Gericht und Sühnung weiß, hat sich nicht nach Vergebung und Heiligung ausgestreckt? Wer nicht im Blute des Lammes gewaschen ist, erfährt keine Reinigung und damit keine Begegnung mit Gott zum Heil in seinem Sohn.

Wir werden nicht dadurch gerettet, dass wir die Heilstatsachen Gottes nur zur Kenntnis nehmen, das tun die Teufel auch. Nein, wir müssen uns von dem auferstandenen Christus persönlich im Glauben ergreifen lassen und uns ihm für Zeit und Ewigkeit in seine Hände begeben.

Er will das Sagen über unser Leben haben, weil Er nun Herr unseres Lebens ist. Wir lesen in Galater 2,20:

> "Ich lebe, **doch nun nicht ich,** sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben".

Unser Glaube ist kein Heilmittel gegen die Sünde, sondern unser Glaube ruht auf und in dem Heilsvermittler Jesus Christus. Man kann nur durch die Hand Jesu die ewige Gnade empfangen. Alles hängt an der Gemeinschaft mit Jesus. Zugang zu der Auferstehung, zu dem neuen ewigen göttlichen Leben gibt es nur durch den Auferstandenen.
Petrus sagt:

> "Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, **durch die Auferstehung Jesu**" (1. Petrus 1,3).

Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther:

"Ist jemand **in** Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden" (2. Korinther 5,17).

3. Die Bedeutung der Auferstehung **für die Gläubigen.**

Der Apostel Paulus entwirft ein großartiges Bild von einer schrittweisen Verwirklichung der Auferstehung aus den Toten. Er spricht von **Ordnungen**. Wir könnten sagen, er redet von Menschengruppen.

Wir hörten eben schon, der Erstling ist Christus und dann kommen in einer zweiten Ordnung die, die ihm angehören. Alle die, die ein Glied am Leibe des Christus sind, die gehören zu der Ordnung, die Er bei der Entrückung zu sich zieht.

"Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen.
Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit"
(1. Thessalonicher 4,16 - 17).

Paulus sehnt sich nach der Auferstehung. Warum? **Weil dann das Verwesliche die Unverweslichkeit annimmt!** Das ist ein Vorgang, den wir kaum fassen können.

Wir werden wie Christus mit einem neuen Leib beschenkt. Wir dürfen uns auf eine leibhaftige Auferstehung freuen.

Wenn man die Gebrechlichkeit der Menschheit vor sich sieht und die Vergänglichkeit der Kreatur, dann wird man empfänglich für diese Botschaft.

Das ist die wunderbare Hoffnung für alle, die an den Heiland Jesus Christus glauben: **Die Verweslichkeit wird uns genommen!** Der Apostel Paulus schreibt in 1. Thessalonicher 4, Vers 18:

"So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander". Und hier finde ich in unseren Gemeinden einen großen Mangel. Wer hat uns eigentlich dieses Bewusstsein genommen, dass wir uns mit diesen Worten nicht mehr trösten und uns nicht mehr darauf freuen? Haben wir uns hier auf dieser Erde, dem vorübergehenden Aufenthaltsort, so fest installiert? Sind wir denn so verführt, dass wir den Sinn unseres Aufenthaltes hier auf Erden aus dem Auge verloren haben?

Wir sind durch das Wort Gottes gerufen, dürfen in Buße und Reue durch den Heiligen Geist Neues Leben empfangen. Wir werden durch das Wort zubereitet christusähnlich zu werden.

Wir werden bei dem Ruf der Posaune in Gottes ewiger Herrlichkeit aufgenommen. Ist das kein Grund zum Trost?

4. Die Bedeutung der Auferstehung **für die übrige Menschheit.**

Hier fasst sich Paulus sehr kurz. Nachdem er in 1. Korinther 15, Vers 23, die zwei Ordnungen des Anfangs mitgeteilt hat:

> "Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; darnach die Christus angehören, wenn er kommen wird;"

verbleiben für die Ungläubigen nur noch drei Worte :

> " danach das Ende" Vers 24.

Und dieses Ende besteht darin, dass Er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

Wir wissen aus der Offenbarung, dass die Menschengruppe, die dieses Ende angeht, den Dingen mit Angst und Schrecken unausweichlich ins Auge sehen muss. Sie werden diesen Tag mit dumpfer Selbstanklage verfluchen. Daniel sagt im 12. Kapitel Vers 2:

> "Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande".

Also zwei Auferstehungen? Ja. Einmal die Auferstehung derer, die zum Leibe des Christus gehören. Die Schrift redet hier von der Entrückung (1. Korinther 15, ab Vers 50).

Und dann die Auferstehung, die niemand will, die aber kommen muß, zum Endgericht.
Es heißt in Offenbarung 20,6:

> "Selig ist und heilig, der Teil hat an der **ersten** Auferstehung, über die hat der 2. Tod keine Macht".

Die anderen gehen in die ewige Verdammnis.

5. Die Bedeutung der Auferstehung **für die neue Welt.**

Da durch die Auferstehung, - den Sieg über Sünde, Tod und Teufel - , alle widergöttlichen Mächte besiegt sind, haben sie in der neuen Welt keine Existenzberechtigung mehr. Es entsteht darum in der neuen Welt für die, die zum Leib des Christus gehören, ein völlig neues Leben, für das wir kein Beispiel haben.
Es ist für uns Menschen einfach unvorstellbar, einen Zustand erleben zu dürfen, der frei von Krieg, Hunger, Elend, Krankheit, überhaupt frei von Not ist. Gottes Sehnen und Lieben hat dort sein Ziel erreicht.

Selbst Christus, der eigentliche Heilsmittler, der Hohepriester, legt Auftrag und Sieg zurück in die Hände des Vaters. Wir lesen in 1. Korinther 15,28:

> "Wenn aber alles Ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der Ihm alles untergetan hat, auf dass sei Gott **alles in allen".**

Alle die sich durch den Sünderheiland haben retten lassen, leben dann in der unmittelbaren Gemeinschaft Gottes und **Gott ist alles in allen und in allem.**

Sein Lebensgeist durchströmt wie ein kristallheller Strom die ganze wiedergeborene Welt. Geplant und bestimmt von Gott und verwirklicht durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Trotz aller Schwierigkeiten, die wir hier noch durchleben müssen, gilt für die Gläubigen das Wort des Apostels Paulus aus 1, Korinther 15, 57 - 58:

> „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn".